

Einführung: Vom Wert eines Buches 1

Aus einer Idee kann etwas Großartiges entstehen – im besten Falle ein Buch. Dann verwurzelt sie sich, wächst, reift und will aus dem Kopf heraus in diese Welt. Das nennt man Schreibimpuls. Mit ihm erhält die Idee des Autors ein Aussehen und einen Charakter. Damit beginnt das schöpferische Werk. Aber nicht immer verläuft dieser Start wie im Bilderbuch.

Es kann passieren, dass sich die Idee zunächst gut anfühlt, jedoch bald schon eigene kritische Einwände das Reifen verhindern. Dann wird sie sich nicht mit dem Wissen und den Erlebnissen des Autors verbinden und nach Sichtbarkeit drängen, sondern sich verkapseln und irgendwann in die Tiefen des Unterbewusstseins kullern. Sie landet auf dem Boden der nicht gelebten Chancen. Und mit der Zeit verblasst der ehemals kraftvolle Impuls zu einem Konjunktiv, zu den traurigen Worten, die da heißen: ‚Ach hätte ich doch ... mein Buch geschrieben.‘

Die Gründe für diese Verkapselung sind mannigfaltig, aber bei näherer Betrachtung führen sie immer zu einem Gefühl von Angst. Ich glaube, dass manche Bücher nie geschrieben werden, weil der Projektstart zu lange verzögert wird, weil Autoren sich vor der Öffentlichkeit, der Kritik, der Belastung fürchten, weil sie einen kaum erfüllbaren Wunsch auf Vollständigkeit hegen. Perfektionismus kann hinderlich sein. Deshalb: Erkennen Sie die Begeisterung für Ihr Buch. Packen Sie diesen Moment mit beiden Händen.

Ich bin immer wieder fasziniert, wenn Autoren mir im Workshop von Ihrer Publikationsidee erzählen, wenn sich augenblicklich die gesamte Ausstrahlung ändert. Dann spüre, dann sehe ich diesen erhofften Schreibimpuls: Die Augen glänzen, der Rücken streckt sich, die Stimme klingt eine Nuance höher, sogar der Hautwiderstand scheint weicher zu werden. Kosten Sie diesen ersten Kuss der Muse aus. Setzen Sie dem Gefühl nicht sofort ein Ende, indem Sie fragen: ‚Wo verbergen sich die Geheimnisse zum Bucherfolg?‘ Denn mit dieser Sicht auf den Start killen Sie jegliche Romantik, weil die Antwort nur ernüchternd lauten kann: ‚*Es gibt keinen Königsweg zum Bestseller.*‘ Anderes zu behaupten, wäre gelogen. Deshalb drossle ich das Tempo mit der Bitte: Lassen Sie uns über eine wirksame und angemessene Strategie später reden. Sehen wir erst einmal auf einen anderen, in diesem Stadium überaus wichtigen Aspekt, auf Ihre Zuversicht.

Alles andere nähme dem Kuss die Intensität und dem Schreibimpuls die Energie. Alles andere würde den Raum für Zweifel viel zu früh öffnen. Denn eines ist klar: Der größte Feind eines Autors ist und bleibt der Zweifel an den eigenen Fähigkeiten. Selbst erfolgreiche Autoren sind davor nicht gefeit, denn am Ende schreiben auch sie allein, fühlen auch sie sich einsam in ihrer Gedankenwelt. Selten steht

ihnen ein Team zur Seite, um zu diskutieren, zu reflektieren, zu analysieren. Diese Lücke will ich füllen. Deshalb schreibe ich mein Buch.

Ich sehe mich als Schreibbegleiterin, die Ihnen einen Leitfaden von der Publikationsidee bis zur Buch-PR bietet, wohlwissend, dass er nicht perfekt, nicht vollständig, aber sehr gut auf Wirksamkeit getestet ist. Ich will Sie ermutigen, an sich zu glauben. Meine Instrumente sind eingestimmt auf Fachbücher, auf Ratgeber und Arbeitsbücher, auf Autorenbeiträge für Herausgeberwerke. Den Schwerpunkt setze ich auf Sachbücher, denn diese zu konzipieren und zu schreiben, ist mein Metier. Da ich glaube, dass das Logo eines etablierten Verlages den Autoren in diesem Genre ein Qualitätssiegel aufdrückt, lege ich meine Achtsamkeit auf das Publizieren im Verlag.

Als ich dieses Buch strukturierte, dachte ich besonders an Erstautoren, weil das erste Werk ungemein viele Fragen aufwirft. Aber auch erfahrene Autoren, Selfpublisher und Ghostwriter finden hilfreiche Hinweise – denn jedes Buch ist anders und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Fangen wir diesen Zauber ein, blättern wir uns gemeinsam durch die Denk-, Schreib- und PR-Strategie, durch ein herausforderndes Projekt, das mit einer Idee beginnt und an dessen Ende rund 400.000 Wörter in strukturierter Aufbereitung stehen.

Bringen Sie neue Gedanken aufs Blatt und Ihr Wissen in die Welt. Schaffen Sie etwas ganz Eigenes.

Das wünscht Ihnen

Gabriele Borgmann

Berlin, im Winter 2014/2015
